

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 90 (2015)
Heft: 4

Artikel: Die Inf Br 7 trainiert die Verteidigung "NEPTUN"
Autor: Kögl, Thomas / Laager, Simon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Inf Br 7 trainiert die Verteidigung «NEPTUN»

Im Stabskurs 2 der Inf Br 7 wurde auf dem Führungssimulator der Generalstabsschule in Kriens die Stabsübung «NEPTUN» durchgeführt. Dabei wurden die Stäbe der vier Truppenkörper Pz Bat 8, Pz Bat 28, Art Abt 47 und FU Bat 7 beübt.

AUS KRIENS BERICHTEN FACHOF THOMAS KÖGL UND SOLDAT SIMON LAAGER, KOMM ZELLE INF BR 7

Der Führungssimulator übernimmt zwei Hauptaufgaben.

- Erstens bildet er sehr nahe die *wirkliche Welt* ab, ohne dass die Truppen auf die Strasse gehen müssen, in einer Dichte, wie sie in der Übung vorgesehen ist. Damit lassen sich auch Kosten sparen.
- Zweitens gibt der Simulator der Übungsleitung ein *realitätsnahes Feedback*, ob richtig geplant wurde und dementsprechend richtig geführt wird.
- Und er gibt drittens Auskunft über die *Zeitverhältnisse*: Wie lange dauert es vom Befehl des Brigadekommandanten, bis die Artillerie vor Ort ankommt und die gewünschte Gefechtsleistung erbringt?

Fiktives Szenario

Das Szenario ist interessant und herausfordernd zugleich: In der fiktiven Lage sind grosse Bündnisse aufgelöst oder funktionieren – mit Ausnahme der UNO – auch nicht mehr. Ein Wettkampf um Erdgas un-

ter den Nachbarländern der Schweiz pulverisiert gemeinsam mit den wiedererstarnten nationalistischen Bewegungen die politischen Unruhen. Die Konflikte unter den Nationen, aber auch unter neuen Gruppierungen spitzen sich zu, weshalb die Schweiz entscheidet, die Präsenz der Armee in den betroffenen Grenzregionen zu verstärken.

Der Fokus lag dabei auf einer Verteidigungsoperation, bei der hauptsächlich die Themen Aktionsführung sowie das Risikomanagement trainiert und geschult wurden. Als Learning sollten möglichst viele Ereignisse für die weitere Ausbildung gesammelt werden, welche positive Erfolgsergebnisse schaffen. Die Kommandanten konnten ihre Stäbe schulen und somit die Arbeitsabläufe und Mechanismen festigen, was schlussendlich auch zu einer positiven Stabskultur beiträgt.

Wie bei jeder grösseren Stabsübung war die erste Angewöhnung der Offiziere an den hohen Führungsrhythmus und die Anwendung der Führungsreglemente nicht

ganz problemlos zu bewerkstelligen. Für das «Hochfahren» auf den geforderten Level mussten zuerst noch einige «Veloständerprobleme» aus dem Weg geräumt werden. So kämpfte man beispielsweise mit fehlendem Papier und der schlechten Übertragungsqualität des Faxgerätes.

Langer Weg bis zum Schuss

Innerhalb der Übung wurde die Rolle des Artilleriechefs von Oberstleutnant Patrick Steiner, Kommandant der Artillerieabteilung 47 Art Abt 47, übernommen.

Sobald der Gesamtbeschluss des Übungsleiters Brigadier Martin Vögeli bezüglich eines möglichen Angriffs steht, präsentiert ihm der Artilleriechef potenzielle Feuerräume, über welche der Brigadier zu entscheiden hat. Daraufhin definiert der Art C, welches Bat zu welchem Feuerraum eingeteilt wird, welcher FU Of welche Feuerräume erhält und welche Anzahl Schiesskommandanten zugeteilt werden.

Feuerleitung und Feuerschläge

Unter der Feuerleitung versteht man alle schiesstechnischen Massnahmen, um ein Ziel mit Feuer zu bekämpfen. Die grösste Wirkung erzielt das Artilleriefeuer in den ersten 20 Sekunden. Man nutzt dabei den Überraschungseffekt, eine fehlende Deckung sowie die Schockwirkung des Gegners aus. Feuerschläge müssen somit mit grösstmöglicher Überraschung und Wucht auf Antrieb ins Ziel gebracht werden.

Der FU Of entscheidet, welche ihm unterstellten Schiesskommandanten er wo einsetzen will. Die Schiesskommandanten sind für die Nachrichtenbeschaffung sowie die Vorbereitung und Leitung des Feuerkampfes auf dem Gefechtsfeld verantwortlich.

Kurze, intensive, aber häufig geführte Feuerschläge erlauben dem schiessenden Verband, die Feuerstellung zu wechseln, be-



Oberst i Gst Niklaus Jäger, SC; Major Goran Smitran, Of z Vf SC; Br Martin Vögeli, Kdt.

vor durch eingemessene Flugbahnen oder Aufklärung das gegnerische Konterbatterief Feuer einsetzt.

Zwei Verfahren

Die einzelnen Schiesskommandanten geben im INTAFF ihre Feuerbegehren ein. Dabei wird zwischen zwei unterschiedlichen Varianten entschieden:

- Das Feuerbegehren *auf Zeit* dient dazu, für eine geplante Aktion während einer bestimmten Zeit eine Feuerzuweisung zu erhalten.
- Das Feuerbegehren *auf Ziel* wird aufgrund eines bestimmten Ereignisses gestellt. Der Artillerie-Chef (Art C) hat die Aufgabe, die einzelnen Feuerbegehren zu prüfen und anschliessend zu priorisieren.

Art Chef und G3

Nach einer möglichen Rücksprache zwischen Art C und dem G3 (Operationen) entscheidet schlussendlich der Brigadekommandant über die Feuerführung.

Mit einem Feuerbefehl erteilt der Schiesskommandant den Befehl zur Vorbereitung oder Auslösung eines Feuers. Der Zuständige S4 (Logistik) koordiniert im Anschluss mögliche Logistikdienstleistungen wie Munitionsnachschiebe, Treibstoff und Verpflegungszuführungen. Mittels einer sog. Wirkungsmeldung übermittelt der Schiesskommandant eine Nachricht an die übergeordnete Stufe, welche Informationen wie Schadensbericht und Einsatzbereitschaft sowie das Verhalten des Gegners beinhaltet.

Auswertung

An diversen Auswerterapporten wurden die Leistungen der einzelnen Truppenkörper bewertet. Die Karte mit der Darstellung des Sensorverbundes der Aufklärer und Schiesskommandanten zeigte auf, dass eine sehr hohe Abdeckung erreicht werden konnte. Der Sensorverbund zwischen Brigade und Truppenkörper spielte sehr gut. Bezüglich der unterschiedlich verwendeten Mittelstabellen gibt es jedoch noch Optimierungspotenzial.

Zwischen dem Pz Bat 13 und Pz Bat 14 gab es leider eine Überschneidung, als sich beide Bataillone im selben Sektor befanden, ansonsten verlief die Übung reibungslos und erfolgreich.

Oberstleutnant Reto Wassmer, Kdt FU Bat 7, zog denn auch ein positives Fazit: «Wir konnten wichtige Learnings ziehen, sowohl ich als auch der Stab. Nach dem APP nun darauf aufbauend auch noch am

AFP gearbeitet zu haben, war anfangs zwar Neuland, zugleich aber auch sehr motivierend und am Ende auch erfolgreich.»

Weniger Erfolg hatte bei der Simulation der Gegner: So konnten hohe Verluste erzielt werden. Der Gegner wurde flankierend vernichtet. Der Sensor Wirkungsverbund hat gut funktioniert.

Kooperation vor Ort

Bestens funktioniert hat auch die Zusammenarbeit vor Ort. Die meisten Stabsangehörigen kennen sich schon viele Jahre. Dementsprechend herrscht eine sehr gute Stabskultur, was der Chef Auswertung sowie der Kommandant Infanteriebrigade 7, Brigadier Martin Vögeli, anlässlich der Zwischen- und Schlussbesprechungen unisono betonten: «Die Stimmung und Zusammenarbeit innerhalb der beübten Stäbe waren sehr konstruktiv und positiv.»

Interne konstruktive Kritik wurde gegenseitig geäussert und angenommen. Somit entstand automatisch eine Förderung. Als Erkenntnis resultierte daraus, dass als Teamplayer entsprechend mehr Mehrwert für das Bat und die Br erreicht werden konnte, wie Major Hubi, Kdt HQ, mit der treffenden Erkenntnis festhielt: «Die Übung funktioniert nur so gut, wie die Truppe als homogenes Team arbeitet.»

Und Hauptmann Laurent Leclercq, Kdt Art Flt Btr 47, ergänzte: «Diese Simu-

lation ist auch eine wichtige Übungsanlage, um die Zusammenarbeit zwischen dem Stab und den Kompanien zu trainieren.»

Führungsprodukte

Nebst dieser positiven Führungskultur hob der Chef Auswertung am letzten Übungstag zusätzlich auch noch die Bedeutung der Führungsprodukte sowie der Führung im Einsatz hervor. Während bei Letzterem primär der Lagerapport für einen sauberen Informationsabgleich, Lagedarstellung und -entwicklung absolut zentral sei, fasste Krauer unter den Führungsprodukten die wichtigsten Elemente zusammen: Führungskarte, Statusmatrix und Zeitplan. «Der Grossteil davon war super, einige wenige Kleinigkeiten können noch angepasst werden», resümierte er.

Abschliessend bedankte sich Brigadier Vögeli bei allen Beteiligten für die spannenden drei Tage und hielt die Hauptlehren fest.

- Demnach seien die Lagerberichte zwingend als Führungsinstrumente zu gebrauchen
- und der Integration des Bogenfeuers in der Kampfphase müsse mehr Gewicht beigemessen werden.
- Ferner sei eine Verknüpfung des horizontalen Informationsaustausches zentral und generell eine Erhöhung der Präzision bei allen Produkten. +



Ein Teil des Stabes Inf Br 7 verfolgt den Verlauf der Übung «NEPTUN».